Buslinien: Regionale Unternehmen gehen leer aus

Öffentlicher Personennahverkehr: Enttäuschung über Vergabeentscheidung – Hiesige Firmenchefs bangen um ihre Existenz

KREIS MILTENBERG. Bei der Neuvergabe der Buslinienbündel »Regiobus Miltenberg« und »Elsavatal« sind die regionalen Bewerber leer ausgegangen. Stattdessen soll ab 2021 ein Unternehmen aus Mittelfranken die beiden Linienbündel übernehmen. In einem Gespräch mit der CSU-Kreistagsfraktion haben Vertreter der lokalen Busunternehmen ihre Enttäuschung darüber zum Ausdruck gebracht.

Für die hiesigen Busunternehmen sei die Entscheidung im Ausschreibungsverfahren ein harter Schlag, heißt es in einer Pressemeldung der CSU zu diesem Treffen. Aktuell kämpften viele Busunternehmen ums nackte Überleben. Die Fahrgastzahlen seien dramatisch eingebrochen, Bus- und Gruppenreisen, Schulfahrten und Feste, die ansonsten stets eine sichere Einnahmequelle für die Busunternehmer darstellen, fänden in diesem Jahr nicht statt.

Mit der Bitte um Unterstützung und »um zu retten, was noch zu retten ist«, hatten sich die betroffenen Busunternehmer an die CSU gewandt. Bei der sorgen sich Fraktionssprecher Armin Bohnhoff und Kreisvorsitzender Michael Schwing ganz konkret um den Fortbestand von Unternehmen und um die Arbeitsplätze bei den Firmen Ehrlich Touristik, Reffel's Reisen, Omnibusbetrieb Wiesmann, Berninger Reisen und Zimlich Reisen.

Die beiden Linienbündel »Regiobus Miltenberg« und »Elsavatal« waren vom Landratsamt europaweit ausgeschrieben worden. Die Vergabestelle in Koblenz habe Anfang August bekanntgegeben, dass die Angebote der regionalen Bietergemeinschaften nicht die »wirtschaftlichsten Angebote« waren, informiert die CSU über den Stand der Dinge.

Bis 31. August habe das Landratsamt Miltenberg nun die Möglichkeit zu prüfen, ob der günstigste Anbieter, ein Reisebusunternehmen aus Mittelfranken, alle Standards und Leistungsvorgaben der Ausschreibung erfüllt. Dazu zählten auch ein eigener Betriebshofs im Landkreis und der Einsatz von deutschsprachigem Personal.

Die Kreis-CSU sagte den Busunternehmern Unterstützung zu, insbesondere bei der Klärung, ob der Ausschreibungsgewinner diese Bedingungen auch wirklich erfüllt. Die Linien würden für die Dauer von zehn Jahren vergeben, und es gehe pro Jahr um ein Umsatzvolumen in Millionenhöhe, heißt es in der Pressemitteilung.

Besonders enttäuscht zeigten sich die regionalen Busunternehmer, weil sie bereits im Januar 2019 ein Gespräch mit Landrat Scherf und der Neuen Mitte geführt hatten. Dabei habe Scherf seine Unterstützung zugesagt. »Wenn mein Unternehmen bei der Vergabe der Linien nicht berücksichtigt wird, bedroht dies unsere Existenz. Unsere letzte Überlebenschance ist der Linien- und Schulbusverkehr«, zitiert die Pressemitteilung den Erlenbacher Busunternehmer Elmar Berninger. Ähnlich habe sich auch Roland Zimlich. geäußert.

CSU-Kreisvorsitzender Schwing sorgt sich wegen der Vergabe an ein ortsfremdes Unternehmen auch um die verkehrstechnische Versorgung der Bürger. »Unsere örtlichen Busunternehmen garantieren mit ihrer Erfahrung, dass der ländliche Raum in Sachen öffentlicher Personennahverkehr nicht abgehängt wird.« *kü*